

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 22 (1856-1861)
Heft: 1

Artikel: Erstickungsgefahr durch Schlundverletzung
Autor: Dürler, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-590324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bristol geschickt, und auch er fand arsenige Säure, die den Tod verursachte. Die Sektionsergebnisse der beiden Pferde stimmten ganz überein.

Man reichte nun die Gegengifte des Arsens in Leinöl und rettete die übrigen Pferde.

Erstickungsgefahr durch Schlundverletzung.

(Aus the veterinarian von A. Dürler.)

Brown erzählt: Eines Abends wurde die graue Stute eines Viehhalters durch Kernenfutter und Heu beinahe erstickt. Sie war eine gierige Fresserin, und der Eigenthümer legte unvorsichtiger Weise etwas Heu in die Krippe, aber bevor es die Stute verschluckt hatte, nahm sie ein Maul voll Körner, welche mit dem Heu vermischt einen zu großen Klumpen bildeten, um verschluckt zu werden.

Der Eigenthümer, dem Rath eines Nachbars folgend, stieß den dicken Theil eines Peitschenstiels mehrmals in den Schlund, ohne die Verstopfung heben zu können. Es entstand eine große Anschwellung am Hals, sowie große Athmungsbeschwerde und öfterem Rülpsen. Ich versuchte zuerst die Verstopfung dadurch zu heben, daß ich meine Hand so tief in das Maul brachte als nur möglich, da ich aber auf diese Weise nichts ausrichtete, so brachte ich einen kleinen Schlundstoßer ein und konnte die Verstopfungsmasse hinunterschieben.

Ich goß nachher etwas warmes Wasser nach, und ließ den Hals und die Kehle bähen. Das Thier mußte nun fasten, und wurde etwas später mit ganz weichen Stoffen gefüttert. Des nächsten Tages ging alles gut, bis der Eigenthümer gegen meinen Willen Heu und Spreue fütterte. Ich wurde geholt. Da waren der Stute Kopf und Hals so angeschwollen, daß sie nichts schlucken und kaum athmen konnte. Der Fall war schwierig, da wahrscheinlich der Schlund von der rohen Behandlung sehr verletzt worden war. Ich befahl Warm-Wasser-Fomentationen und Umschläge über Hals und Kehle. Am Mittag lag die Stute, war etwas besser und athmete etwas leichter; aber Abends wurde ich wieder zu derselben gerufen. Die Anschwellung war größer, härter und das Athmen sehr viel erschwerter. Ich machte den Luftröhrenschnitt, welches die Erstickungsgefahr beseitigte. Es wurde eine Röhre mit einem Band befestigt angebracht. Von da an besserte sich der Zustand jeden Tag. Eine große Menge Eiters ward aus einem großen Abszeß entleert, der allmählig heilte, und von da an war die Stute wohl.
